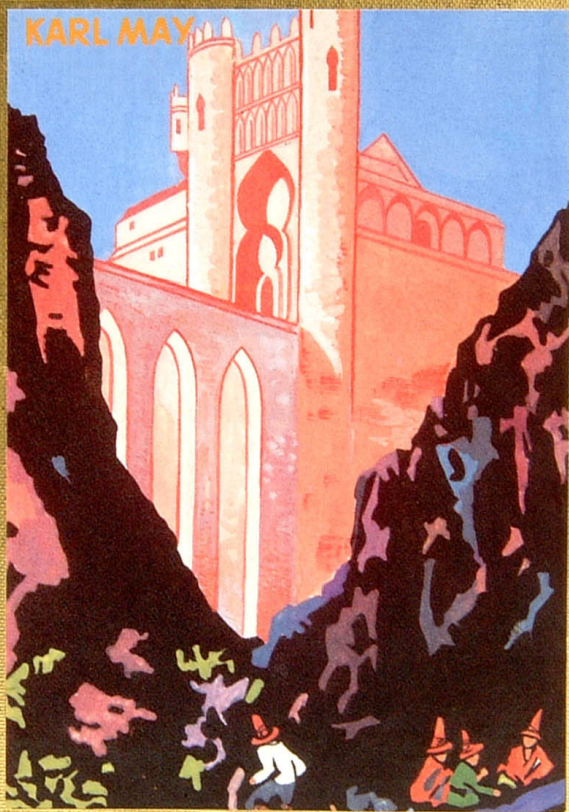


KARL MAY



SCHLOSS RODRIGANDA

KARL MAY'S
GESAMMELTE WERKE

BAND 51

SCHLOSS
RODRIGANDA

ROMAN
VON
KARL MAY



KARL-MAY-VERLAG
BAMBERG·RADEBEUL

INHALT

1. Von den Komantschen verfolgt	5
2. Die Hacienda del Eriña	31
3. Der Schatz der Mixtekas	61
4. Am Teich der Krokodile	77
5. Der Schwarze Hirsch	107
6. Pablo Cortejo	139
7. Eine Schurkentat	164
8. Der falsche Erbe	180
9. Doktor Sternau	208
10. Gasparino Cortejo	220
11. Was der Bettler erzählt	245
12. Ein misglückter Anschlag	267
13. Alfred de Lautreville	300
14. Neue Schlingen	326
15. ‚Pohon Upas!‘	360
16. Die Zigeuner	403
17. Im Gefängnis	443
18. Am Leuchtturm von Mont St. Michel . .	496

Der vorliegende Roman spielt Ende der 40er-Jahre des 19. Jahrhunderts und ist der erste Teil des von Karl May in den Jahren 1882/1883 geschriebenen ersten Münchmeyer-Romans ‚Das Waldröschen‘ (Bd. 51 - 55 und 77 der Ges. Werke). Über die Entstehungsgeschichte, den Werdegang und die Geschehnisse der fünf Münchmeyer-Romane findet man Näheres in Bd. 34 der Ges. Werke, „ICH“, und in den Sonderbänden „Karl-May-Bibliografie 1913-1945“ und „Der geschliffene Diamant“.

Herausgegeben von Dr. Euchar Albrecht Schmid
© 1951 Karl-May-Verlag, Bamberg
Alle Urheber- und Verlagsrechte vorbehalten
Deckelbild: Carl Lindeberg

ISBN (eBook-Ausgabe in pdf) 978-3-7802-1751-6



1. Von den Komantschen verfolgt

Es war im Herbst 1847.

Auf dem Rio Grande del Norte schwamm langsam ein leichtes Kanu flussabwärts. Es war aus langen Baumrindenstücken gebaut, die mit Pech und Moos verbunden waren, und trug zwei Männer verschiedener Rasse. Der eine führte das Steuer und der andere saß sorglos im Bug, damit beschäftigt, aus Papier, Pulver und Kugeln Patronen für seine schwere Doppelflinte zu drehen.

Der Steuerer hatte die scharfen, kühnen Züge und das durchdringende Auge eines Indianers; und auch ohnedies hätte man an seiner Kleidung sofort gesehen, dass er zur roten Rasse gehörte. Er trug nämlich ein wildledernes Jagdhemd mit ausgefranzten Nähten, ein Paar Leggins, deren Seitennähte mit Kopffaaren der von ihm erlegten Feinde geschmückt waren, und Mokassins, die doppelte Sohlen zeigten. Um seinen Hals hing eine Schnur aus den Zähnen des Grauen Bären und sein Haupthaar war in einen hohen Schopf geflochten, aus dem drei Adlerfedern hervorragten, ein sicheres Zeichen, dass er ein Häuptling war. Neben ihm im Boot lag ein fein gegerbtes Büffelfell, das ihm als Mantel diente. In seinem Gürtel steckten ein blinkender Tomahawk, ein zweischneidiges Skalpmesser und der Pulver- und Kugelbeutel. Auf dem Büffelfell ruhte eine lange Doppelflinte, in deren Schaft man viele eingeschnittene Kerben bemerkte, die die Zahl der bereits erlegten Feinde bezeichnen sollten. An der Bärenzahnschnur war das Kalumet befestigt und außerdem ragten aus dem Gürtel die Kolben von zwei Revolvern hervor. Die bei den Indianern so seltenen